

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnik und die Gemeinde Dorn  
Der Pulsniker Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz  
Pulsnik und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnik behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 137

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Str. 2, Fernruf nur 551

Mittwoch, 14. Juni 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Erfolgreiche Abwehrkämpfe und Gegenstöße an der ganzen Brückenkopffront / Anhaltend schwere Verluste der Angreifer an Menschen, Waffen und Material

Die Deutschen haben auf unserem linken Flügel Gegenangriffe gemacht, und an einzelnen Stellen mußten die alliierten Gelände aufgegeben, leitete eine am Montagabend in London ausgegebene Meldung. „Trotz der Tatsache, daß Montebourg noch immer in den Händen der Deutschen ist, haben sich die Nordamerikaner nach Westen gewandt“, hieß es an anderer Stelle. Abgesehen davon, daß die Nordamerikaner inzwischen westlich von St. Mere-Eglise blutig abgeschlagen wurden, enthalten diese Meldungen das britische Eingeständnis, daß der deutsche, an den beiden äußersten Abschnitten des normannischen Brückenkopfes angelegte Sperriegel hält. Er widersteht nicht nur den Verbreiterungsversuchen des Feindes, sondern unsere Truppen brachen am 12. Juni im Gegenstoß von Norden her in den sackartigen Frontvorsprung ein, den britische Kräfte einige Kilometer nördlich von Caen über die Orne hinweg in Richtung auf den Bois de Bahent vorgeschoben hatten. Alle zwei Minuten haben wir dabei einen britischen Panzer abgeschossen“, berichtet der Führer einer Panzerjägerkompanie. „Hier allein elf feindliche Kampfwagen zur Strecke brachte. Dieser Kompanie war die Aufgabe zugefallen, den Nordrand von Breuille zu sichern und zusammen mit Infanterieverbänden in Richtung auf die dortige Orne-Brücke vorzustoßen. Der Angriff kam so überraschend für den Feind, daß er die ersten neun Panzer bereits verloren hatte, bevor er noch an Gegenwehr denken konnte. Die übrigen britischen Kampfwagen mußten sich im Feuer zurückziehen. Diesen ersten am Sonntag erzielten Einbruch nutzten unsere Grenadiere energisch aus und vertieften ihn im Laufe des Montag bis zum Plateau St. Como. Der deutsche Erfolg löste starke britische Gegenaktionen aus. Von schwerstem Feuer der Schiffsartillerie und rollenden Bombenangriffen unterstützt, griffen Infanterie- und Panzerverbände an. Zu Brennpunkten wurden die Dörfer Breuille, Touffreville, Escoville und Sannarville. Nach Feuer erlitten anfänglichen Bodengewinnen sah sich jedoch der Feind, der weitere 13 Panzer verlor, durch unsere Truppen abgeregelt.

Westlich der Orne-Mündung setzte der seit Tagen eingeschlossene Stützpunkt Douvres den Kampf fort. Nicht zuletzt ist es auf den hartnäckigen Widerstand seiner tapferen Besatzung und der übrigen noch mitten im feindlichen Brückenkopf stehenden Widerstandsgruppen zurückzuführen, daß die nördlich von Caen zusammengezogenen britischen Kräfte bisher noch nicht zum Angriff antraten.

Die Hauptstöße der Briten erfolgten am Montag im Bereich der von Bayeux nach Sidosen und Süden ausstrahlenden Straßen. Um hierfür Kräfte freizubekommen, überließen sie ein weiteres Stück Brückenkopfes den Nordamerikanern, die ihrerseits aus dem Raum westlich von Bayeux nach Südwesten drückten. Den beiderseits der Straße Bayeux — Caen und Bayeux — Tilly nach östlicher Bombardierung der Stellung und des Hinterlandes mit Panzerunterstützung angriffenden Briten lieferten unsere Truppen schwere Kämpfe. Beim Verschlagen eines feindlichen Stützpunktes bei Breteville schossen sie im Laufe des Vormittags 18 feindliche Panzer ab, und bei der Abwehr des beiderseits Tilly angriffenden Gegners erhöhten sie nach unvollständigen Meldungen die Zahl der dort am Montag vernichteten feindlichen Panzer auf mehr als das Dreifache. Die gleichzeitigen Vorstöße des Nordamerikaners zielten auf St. Lo, Sicherungs- und Eingreifverbände schlugen bis auf einen geringfügigen abergeleiteten Einbruch im Mündungsbereich zwischen Elbe und Vire alle Angriffe ab. Weiter nördlich hat sich der Feind in den teilweise überfluteten Niederungen der Vire festgelassen. Südöstlich von Vire veruchtete er, bei Nacht den Fluß zu überschreiten und in das Dörfchen Montmartin einzudringen. Er wurde vom Gegenstoß erfaßt und auf das Ufer des Flusses zurückgeworfen.

Westlich der Vire-Mündung lag das Schwerkriegsgewicht des nordamerikanischen Angriffs bei den Höhen westlich von Carentan. Auch diese Vorstöße scheiterten. Mehrfach gingen unsere Truppen hier und westlich St. Mere-Eglise den Feind mit der blanken Waffe an. Bei Pont l'Abbé, das mehrfach den Besitzer wechselte, wie zuvor Carentan, Chef du Pont und Montebourg waren die Verluste der feindlichen Infanterie außerordentlich schwer. Daß es gelang, die Nordamerikaner auf der Halbinsel Cotentin aufzuhalten und den vom Feind erzielten Durchbruch auf Cherbourg zu verhindern, ist das besondere Verdienst des im Kampf gefallenen Generals der Artillerie Ward. Obwohl er nach einer Verwundung im Osten eine Beinverletzung trug, war er stets in vorderster Linie zu finden. Als Führer und Kämpfer war er seinen

### Schwerverter für Kommandeur des Grenadier-Regiments „Lisi“

Der Führer verließ am 9. Juni das Eichenlaub mit Schwerverter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant v. H. W. S. K. n. i. g. Kommandeur des Grenadier-Regiments „Lisi“, als 70. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Als Bataillons- und später als Regimentskommandeur hat sich Oberstleutnant König in den schweren Kämpfen des Sommers und Herbstes 1943 bis zum Abgehen über den Dniepr und des Winters 1943/44 westlich des Dniepr immer wieder von neuem hervorragend bewährt. In unzähligen Kämpfen führte er an der Spitze weniger Grenadiere schneidende Gegenangriffe gegen die mit starken Kräften eingebrochenen Bolschewiken. Beim Abgehen über einen Fluß baute König, als die deutschen Sicherungen bereits durchgestoßen waren, mit schwachen Kräften eine neue Widerstandslinie auf und schlug in dieser alle sowjetischen Angriffe blutig zurück, bis sämtliche Teile seiner Division die Übergangsstelle passiert hatten; erst dann ging er selber mit den letzten noch am Feind verbliebenen Männern über den Fluß zurück. — Oberstleutnant König wurde am 29. 12. 1898 in München geboren.

### Das erste Eichenlaub an der Invasionsfront

Der Führer hat dem Führer der Schnellboote, Kapitän z. S. Rudolf Peterse, als 499. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen

Kreuzes ein leuchtendes Vorbild soldatischer Haltung und Leistung. Noch schwerer als die Verluste bei Carentan und Montebourg wiegen die Ausfälle, die die Nordamerikaner an der äußersten Nordspitze der Cotentin-Halbinsel hatten. Hier waren beiderseits Barleur zwischen St. Vaast und Cosqueville am Donnerstag und Freitag stärkere Kräfte auf dem Luft- und Seewege an Land gebracht worden. Alle diese Einheiten waren bis Montagabend vernichtet. Dennoch hatte der Feind seine Absichten gegen den Abschnitt Barleur offensichtlich nicht aufgegeben. Seit Sonntag beschießen feindliche Kriegsschiffe, unter ihnen vier nordamerikanische und ein britischer Kreuzer, unsere Verteidigungswerke. Im Laufe des Montag steigerten sich die Artillerieduelle zu größter Heftigkeit. Die Küstenbatterien der Kriegsmarine und des Heeres verhinderten bisher aber jede Annäherung der feindlichen Flotten und erzielten Treffer auf Transportern und Kriegsschiffen.

Einige der im Wehrmachtbericht vom 13. Juni angeführten Batterien sind an diesem Abwehrkampf beteiligt. Zusammen mit den übrigen haben sie sich vom ersten Invasionsstage an allen Stellen des Landungsraumes bei der Bekämpfung von Kriegsschiffen und Landungsverbänden, oft unter zusammengefaßtem Feuer von Schlachtschiffen und im schwersten Bombenbatter, hervorragend geschlagen. Sie versenkten einen Kreuzer, vier Zerstörer, zwei große Transportschiffe und mehrere Landungsfahrzeuge. Weitere Treffer erzielten sie auf einem Zerstörer und einer ganzen Reihe von Landungsbooten. Ihr gutliegendes Feuer verhinderte wiederholt feindliche Auslandungen und zwang Kreuzer und Minenräumverbände zum Abbrechen. Oft griffen sie auch in die Landkämpfe ein, wehrten Luftangriffe ab und schlugen Panzerstöße verlustreich für den Feind zurück. Beispielhaft war besonders die Haltung der Besatzung der Marineküstenbatterien von Marcouf, die unter Oberleutnant der Marineartillerie Ohmsen eingedrungene feindliche Kräfte im Gegenstoß vernichtete, die Werke von neuem besetzte und sofort wieder erfolgreich in die Artillerieduelle vor der Cotentin-Halbinsel eingriff. Ebenso wie die Küstenbatterien setzten auch leichte Seestreitkräfte und Luftwaffenverbände den Kampf gegen die feindlichen Nachschubflotten fort und erzielten Treffer auf Transportern und sicheren Kriegsschiffen.

### „Frankreichs Pflicht klar vorgezeichnet“ / Rundfunkappell an die französische Arbeiterschaft

Der französische Arbeitsminister Déat richtete über den Rundfunk einen Appell an die Arbeiterschaft, alles einzusetzen, um Frankreich einen würdigen Platz im neuen Europa zu sichern. Er verwies darauf, daß die Anglo-Amerikaner nichts anderes wollten, als das Land zu knechten und seine Bewohner wie indische Kulis und afrikanische Eingeborene zu betrachten. Diese Absichten ließen sich auch nicht mit demokratischen Beschönigungen, die nicht anderes als Heuchelei, Lüge und Gewalt seien, aus der Welt schaffen. Der Bolschewismus erstrebe die allgemeine Proletarisierung und Unterwerfung unter eine profitierbare bürokratische Klasse. Frankreichs Pflicht sei klar vorgezeichnet. Es müsse sich an die Seite Europas stellen, seine Arbeiter aber müßten den Sinn dieser großen Auseinandersetzung begreifen, den Kampf zwischen dem wahren Sozialismus und seinen beiden Hauptfeinden, dem Bolschewismus und dem Kapitalismus.

Die Französische Volkspartei, die von Doriot

### Terrorflugzeuge beschießen Kriegsgefangene

Anglo-amerikanische Terrorflugzeuge beschossen nach Meldungen der serbischen Wälder im Tiefland ein Kriegsgefangenenlager, in dem sich Angehörige der ehemaligen jugoslawischen Armee befinden. „Dobro“ schreibt hierzu, daß die anglo-amerikanischen Verbrecher, die vor der Sinnordnung der Angehörigen der Kriegsgefangenen nicht zurückschrecken, nun auch die Kriegsgefangenen selbst niederschießen, die schon einmal von den Engländern im Stich gelassen worden seien. Auch in diesem Fall komme die ganze Bestialität der anglo-amerikanischen Flieger zum Ausdruck.

„Mederebo“, ein 40 Kilometer unterhalb Belgrad gelegener bekannter serbischer Ausflugsort, wurde von anglo-amerikanischen Terrorfliegern bombardiert. Die Bomben fielen in die Stadtmitte und zerstörten zahlreiche Wohnhäuser.

### Kreuzes für die erfolgreiche Führung des Schnellbootkrieges

gegen die britisch-amerikanische Invasionsflotte verliehen. Kapitän z. S. Peterse ist am 15. 6. 1905 in Akerballig auf Allen geboren. Er sieht seit Kriegsbeginn im Schnellbootdienst und hatte als Chef einer Schnellbootflottille eine große Anzahl erfolgreicher Unternehmen durchgeführt, bis er am 20. April 1942 zum Führer der Schnellboote ernannt wurde. Er hat in diesen beiden Jahren die Schnellbootwaffe aus kleinen Anfängen zu ihrem jetzigen Stand gebracht, den mehrfachen Großeinatz aller Flottillen im Kanal persönlich geführt und die Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz der Schnellboote unter den jetzigen schwersten Bedingungen geschaffen. Bis zur Verleihung des Eichenlaubes haben seine Schnellbootverbände bisher an der Invasionsfront über 20 Landungsunternehmen mit zusammen 36 250 DM, einen Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Artillerieschnellboot versenkt sowie einen Kreuzer, einen Zerstörer und ein Landungsboot torpediert.

### Eichenlaub für Generalleutnant Haxert

Der Führer verließ am 5. Juni dem Generalleutnant Wolfgang Haxert, Kommandierender General eines Flakregiments, als 489. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen

### „Worte ohne Wert“

Was es mit der „Befreiung“, die Roosevelt und seinesgleichen so fleißig im Munde führen, auf sich hat, dürfte wohl kaum besser illustriert werden als durch ein Manifest, das von den Kommunisten in zahlreichen italienischen Städten verbreitet wurde und von der „Italia Republican“ wiedergegeben wird. In diesem Manifest kommt der entlarvende Satz vor, daß „Vaterland, Familie, Liebe, Gott, Kinder, Geld und Leben für den wahren Kommunisten „Worte ohne Wert“ seien. Kürzer und umfassender kann man allerdings das furchtbare und unmenschliche Wesen des Bolschewismus nicht ausdrücken. Alles das, was dem europäischen Kulturmenschen heilig und teuer ist, woran er durch die Tradition von vielen Generationen gebunden ist, alles, was sein Dasein und sein Leben ausmacht, ist für den Bolschewisten nicht vorhanden. Es drängt sich die Frage auf, was überhaupt dann noch bleibt, was den Menschen dann noch zum Menschen macht. Man kann aus der europäischen Perspektive gesehen nur antworten, gar nichts anderes als die nackte Grausamkeit, die radikale Zerstörungswut, die sich auf politischem Felde als Anarchie und schlimmstes Chaos auswirkt. Da der Bolschewismus auf der verhängnisvollen Irrlehre des Marxismus aufbaut, der da wähnte, daß die wirtschaftlichen Formen den Menschen prägen, glaubt er, den Menschen mit „wissenschaftlicher Gründlichkeit“ verneinen zu müssen, um an seine Stelle den Maschinenmenschen, das seelen- und geistlose Massengeschöpf zu setzen, das nicht einer Idee — beileibe nicht! —, sondern den zynischen und verbrecherischen Parolen der jüdischen Machthaber zu folgen hat. Denn das ist ja die andere Seite dieser schrecklichsten Krankheit, die die Menschheit jemals heimgesucht hat. Der Bolschewismus Stalinscher Ausprägung begnügt sich nicht damit, den Menschen nach seinem Bilde zu enteelen und ihn aller Bindungen zu berauben, damit er des „Sowjetparadieses“ teilhaftig werde, sondern dieser Moskauer Bolschewismus benutzt die geknechtete und entfremdete Masse, um gleichzeitig mit ihm den umfassendsten Imperialismus vorzutragen, um die ganze Welt unter das schreckliche Joch dieser Lehre zu zwingen, die das Unmenschliche und Unmensliche als der Weisheit letzten Schluß ansieht. Und die verantwortungslosen Verbrecher vom Schlage eines Churchill und Roosevelt — Repräsentanten einer vom Golddenken müde, satt und zweifelhaft gewordenen Plutokratie — helfen mit allen Mitteln, um diese wertlose und von allem Menschlichen entblößte Welt zu verwirklichen, in dem verhängnisvollen Wahn, ihre eigene Welt, die des Geldes und Goldes, dadurch retten zu können.

### Rundfunkappell an die französische Arbeiterschaft

Die Arbeiter zum europäischen Freiheitskampf  
In einem großen Rüstungsbetrieb bei Berlin wurde ein Betriebsappell der Arbeiter abgehalten, der im Zeichen des Angriffs der Anglo-Amerikaner gegen Europa stand. Zahlreiche russische und ukrainische Arbeiter füllten den Saal. Der Leiter des Werkes kennzeichnete in seiner Ansprache die Invasion als einen Versuch der westlichen Mächte, dem Bolschewismus in Europa zum Siege zu verhelfen und alle Völker des Kontinents der Sklaverei des Kredits auszuliefern.

Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Reihen der OStBöller kamen darauf mit Proklamationen zu Wort, in denen sie ihre Entschlossenheit ausdrückten, noch mehr als bisher in den Waffenschmieden Europas ihre Kraft einzusetzen, um zum Siege über die vom Judentum geleitete plutokratisch-bolschewistische Weltverschönerung beizutragen und dadurch der Befreiung ihrer eigenen Heimat vom bolschewistischen Joch zu dienen.

### Arbeitsstagnation der Landesbauernführer

Im Rahmen einer Arbeitsstagnation der Landesbauernführer des Großdeutschen Reiches in Thüringen sprach Reichsminister Baacke über die Gesamtlage auf dem Ernährungssektor. Er schloß in seine Ausführungen die Ernährungsfrage der besetzten Gebiete sowie des befreundeten kontinentalen Auslandes mit ein. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, machte im gleichen Kreis mit den schwebenden Grundfragen des deutschen wie des europäischen Einsatzes vertraut. Der Gauleiter behandelte weiterhin das Problem der Leistungssteigerung innerdeutscher Arbeitseinsatz. Die Arbeitsstagnation umfaßte außerdem eine Reihe wichtiger Sonderreferate.

### Französische Stimme zur Invasion

Jean Luchaire nimmt in „Nouveaux Temps“ Stellung zur anglo-amerikanischen Invasion und schreibt, die furchtbaren Bombardierungen der französischen Städte hätten die Franzosen gelehrt, was in anglo-amerikanischem Stil „Befreiung“ bedeute. Die Franzosen wüßten jetzt, daß „Befreiung“ totale Fortführung der Ortstötungen und Massakerierung der Bevölkerung heiße. Wenn das von Roosevelt und Churchill geplante Unternehmen Erfolg haben werde, dann würden Frankreichs Städte wegrasert werden und Millionen Franzosen umkommen. Die öffentliche Meinung wüßte jetzt sehr wohl, daß die deutsche Wehrmacht die Eindringlinge aufhalte und Frankreich vor Besatzen von Opiern und Zerstörungen bewahre. Die Mehrheit der Franzosen werde sich in wenigen Tagen an Deutschland geschmiedet fühlen, und der wütende Spott der Anglo-Amerikaner werde das Wunder vollbringen, Frankreichs Geist zu Europas Verbündeten gemacht zu haben.

### Darnand zum Staatssekretär ernannt

Der Generalsekretär für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Chef der französischen Miliz, Darnand, wurde zum Staatssekretär im Innenministerium ernannt. Als solcher wird er seine bisherigen Funktionen weiter führen und an den Beratungen der Regierung teilnehmen. Der bisherige Staatssekretär im Innenministerium, Lemoine, wurde zum Staatsrat ernannt.

Das USA-Marineministerium gab bekannt, daß der Unterseebootjäger „F. C. 568“ am 9. Mai im Mittelmeer durch Feindeinwirkung versenkt worden sei.